

Pressekonferenz

Leopoldschlag, am 10. Mai 2017

Barrierefrei Wandern am Töpferweg in Leopoldschlag

Barrierefreiheit bringt leichte Zugänglichkeit und erleichtert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mehr als zehn Prozent der Bevölkerung sind darauf angewiesen. Leichte Zugänglichkeit ist aber für weit mehr als 30 Prozent der Bevölkerung sinnvoll und bedeutet, gerne angenommenen Komfort und vereinfachte Teilhabe für alle Menschen. Das gilt auch für Familien mit Kindern und für ältere Menschen.

Die Leader-Region Mühlviertler Kernland hat sich klar dafür ausgesprochen, bis 2020 einen konsequenten Weg hin zu mehr Barrierefreiheit und Generationenfitness zu gehen. „Viele Projekte wurden schon initiiert und umgesetzt, ganz besonders stolz sind wir auf eines der ersten barrierefreien Projekte mit touristischem Kontext in der Region und im gesamten Mühlviertel. Mit dem barrierefrei zu erwandernden Töpferweg setzen das Hafnerhaus und der Tourismuskern Leopoldschlag mit Projektinitiatorin und -leiterin Anita Gstöttenmayr und Bürgermeister Hubert Koller auf nachhaltige und sichere Wertschöpfung“, spricht Leader-Obmann Erich Traxler den Projektumsetzer/-innen Respekt aus.

„Meine Idee, in der Region künftig auch im Bereich Familien-Erlebnis-Region einen Schwerpunkt zu setzen und alle bestehenden und geplanten Ideen und Projekte für Einwohner/-innen und Gäste der Region sichtbar und erlebbar zu vermarkten, ist im Vorstand des Regionalvereins Mühlviertler Kernland auf offene Ohren gestoßen. Der barrierefreie Töpferweg in Leopoldschlag wird eines unserer Vorzeigeprojekte sein, das Familien, ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen gleichermaßen anspricht. Und in diese Richtung wollen wir uns weiterentwickeln, da haben wir Potenzial und möchten wir gemeinsam mit den vielen Beteiligten und Expert/-innen im Mühlviertler Kernland Maßstäbe setzen“, sagt Leader-Geschäftsführerin Conny Wernitznig.

Hafnerhaus-Obfrau setzt auf professionelle Renovierung

Der „alte“ Leopoldschläger Töpferweg und die Stationen waren in die Jahre gekommen und teilweise auch nicht mehr zweckmäßig. Deshalb hat sich der Verein Hafnerhaus mit Obfrau Anita Gstöttenmayr an der Spitze im vergangenen Jahr entschlossen, den Weg professionell zu renovieren und bei der Planung Barrierefreiheit und Zweisprachigkeit zu berücksichtigen.

Mit ihrer Entschlossenheit und Tatkraft hat Anita Gstöttenmayr alle Zweifler überzeugt und konnte den Tourismuskern mit Obmann Bgm. Hubert Koller letztlich als Partner gewinnen. „Die Tatsache, dass 50 Prozent des Töpferwegs direkt an der Grenze zu Tschechien verlaufen und die Gemeinde Leopoldschlag hinsichtlich Barrierefreiheit bereits sehr gut aufgestellt ist, sind unserem Vorhaben sehr entgegen gekommen“, erzählt Anita Gstöttenmayr. Nach dem öffentlichen WC, der Kirche, der Bücherei, dem Gemeindeamt, örtlichen Banken und der Arztpraxis ist nun auch einer der ersten Wanderwege im Mühlviertel – der Töpferweg in Leopoldschlag – barrierefrei zu erwandern.

„Jetzt ist der Weg fertig und wir sind wirklich stolz auf dieses tolle Projekt, über das sich auch andere Regionen aus Österreich bereits bei uns informiert haben und die über unsere Impulse und Erfahrungen sehr dankbar waren“, freut sich Projektleiterin Anita Gstöttenmayr mit ihrem Team.

Konkrete wurden schwer oder gar nicht mit Rollstühlen, Rollatoren oder Kinderwägen befahrbare Teilstücke des Weges erneuert und abgeebnet. Die Stationen wurden, soweit es möglich war, rollstuhlgangtauglich angelegt. Dafür wurden Beschilderung tiefergesetzt, sodass Informationen nun auch für Rollstuhlfahrer und Kinder gut sichtbar sind. Die Aktivstationen Malen und Töpfern wurden ebenfalls niedriger geplant, sodass nun alle kleinen und großen Besucher/-innen aus sitzender Position arbeiten können.

Und last, but not least wurde eine Sitzgelegenheit aufgestellt, bei der auch ein Rollstuhlfahrer seitlich „einparken“ kann.

Außerdem wurden alle Infotafeln auch ins Tschechische übersetzt, womit die nördlichen Nachbarn herzlich willkommen geheißen werden.

Touristisch wertvoll

Über die touristische Nachhaltigkeit des Projektes sind sich alle Beteiligten einig. „Es gibt nicht viele barrierefreie Wanderwege in der Region und im Mühlviertel. Mit dem Töpferweg können wir die Latte höher legen und nicht nur im klassischen Wander- und Erlebnisbereich punkten, sondern vor allem auch im Barrierefreien Tourismus“, freut sich Tourismuskern-Obmann Bgm. Hubert Koller.

Für den Barrierefrei-Experten und Kernteam-Sprecher der Gruppe „Barrierefreies Mühlviertler Kernland“ ist mit dem Projekt eine Punktlandung gelungen. „Experten sind sich längst darüber einig, dass der Barrierefreie Tourismus weltweit einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Der wirtschaftliche Nutzen eines barrierefreien Tourismuskonzeptes wird auch durch aktuelle demografische Entwicklungen untermauert: Die Bevölkerung wird insgesamt weniger, während die Gruppe 60plus stetig wächst und somit auch der Anteil an Menschen mit Mobilitäts- und oder Sinnesbehinderung“, betont Hans Dirnberger.

Ein klarer Auftrag für die Leader-Region Mühlviertler Kernland, engagiert und miteinander am Thema „Barrierefreiheit und Generationenfitness im Mühlviertler Kernland“ weiterzuarbeiten.

Als Gesprächspartner/-innen stehen Ihnen zur Verfügung:

Verein Hafnerhaus:

Anita Gstöttenmayr Obfrau, Projektleiterin
Alexandrea Jachs
Margit Holler

Tourismuskern Leopoldschlag

Hubert Koller Bgm. und Obmann
Hermann Pammer

Leader-Region Mühlviertler Kernland

Erich Traxler Obmann
Conny Wernitznig Geschäftsführerin
Hans Dirnberger Sprecher/Experte Kernteam Barrierefreies MV Kernland

Tourismus für Alle

Von Hans Dirnberger

Von einer barrierefreien Tourismuskette – von der **Buchungsinformation über die Anreise bis zum Aufenthalt** – profitieren alle Reisenden, nicht nur in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen, sondern auch Personen mit Sinnesbehinderungen.

Experten sind sich längst darüber einig, dass der Barrierefreie Tourismus weltweit einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Der wirtschaftliche Nutzen eines barrierefreien Tourismuskonzeptes wird auch durch aktuelle demografische Entwicklungen untermauert: Die Bevölkerung wird insgesamt weniger, während die Gruppe 60plus stetig wächst und somit auch der Anteil an Menschen mit Mobilitäts- und oder Sinnesbehinderung.

Dadurch steigt der Bedarf an barrierefreien Produkten und Dienstleistungen. Schon jetzt ist Barrierefreiheit für ca. 10 Prozent der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 Prozent notwendig und für 100 Prozent – also für alle von uns – komfortabel und damit ein Qualitätsmerkmal.

Zehn Schritte zum barrierefreien Urlaubsziel

1. „Barrierefreier Tourismus für Alle“

ist ein Wirtschaftsfaktor. Mit der Entwicklung zu einem barrierefreien Urlaubsziel lassen sich Wettbewerbsvorteile erzielen.

2. Die Einbindung von Menschen mit Behinderungen

Eine enge Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen, insbesondere regionaler Behindertenorganisationen, sollte von Anfang an berücksichtigt werden.

3. Die zentrale Projektsteuerung

Der Entwicklungsprozess sollte gezielt gesteuert und koordiniert werden. Die Festlegung zentraler Verantwortlichkeiten ist hierfür unverzichtbar.

4. Die enge Kooperation vor Ort

Die relevanten lokalen und regionalen Akteure sind zusammenzubringen. Vor allem zwischen Behindertenorganisationen wie z.B. der OÖZIV, Tourismusvertretern, touristischen Leistungsträgern, dem Einzelhandel sowie der regionalen Politik und Verwaltung sollte eine enge Zusammenarbeit gewährleistet werden.

5. Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit

Berührungspunkte müssen abgebaut werden. Alle tourismusrelevanten Akteure und Gruppen sollten für barrierefreie Themen sensibilisiert werden.

6. Die Analyse über die Zugänglichkeit des Urlaubsziels

Voraussetzung zur Identifizierung des Handlungsbedarfs ist eine sorgfältige Analyse aller touristischen Einrichtungen und Angebote vor Ort.

7. Das Maßnahmenkonzept zum barrierefreien Urlaubsziel

Die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes als Handlungsleitfaden für lokale oder regionale Akteure ist Voraussetzung für eine umfassende Verbesserung der Zugänglichkeit touristischer Angebote dazu gehört auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Was bringen Niederflerbusse wenn es dazu keine passenden barrierefreien Bushaltestellen gibt).

8. Die Mobilisierung touristischer Anbieter

Der wichtigste Erfolgsfaktor zur Mobilisierung der touristischen Anbieter ist die persönliche Ansprache. Vor allem die Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens für den einzelnen Anbieter sollte überzeugen.

9. Die Qualifizierung der touristischen Anbieter

Die Qualifizierung der barrierefreien Gestaltung ihrer Einrichtungen und Angebote von touristischen Anbietern sollte gemäß der ÖNORM B 1603 Barrierefreie Tourismus- und Freizeiteinrichtungen - Planungsgrundlagen erfolgen.

10. Die Initiierung von „good practices“

Nichts ist überzeugender als erfolgreiche Beispiele. Um zum Nachahmen zu animieren, sind gezielt gute Beispiele oder Projekte mit Anschub- und Sogwirkung zu fördern